

Wintersemester 2010/11  
Dozent: Prof. Dr. Markus Janka  
Fachdidaktische Übung: Einführung in die Fachdidaktik des Griechischen  
Referent: Markus Hafner  
22.12.2010

## Herodot, *Historien* – der Mensch auf der Suche nach geschichtsbestimmenden Kräften

### I) Auswahlbibliographie

- T:** Hude, C. (1927): Herodoti Historiae, Oxford (zuerst 1908).  
Rosén, H.B.(1987): Herodotus. Historiae, Leipzig (Teubner).  
**Ü:** Sontheimer, W. (2001): Herodot. Die Bücher der Geschichte, Stuttgart (reclam).  
Stein, H. (2006): Herodot – neun Bücher der Geschichte (bearb. & erg. von W. Stammler), Essen.  
**Für eine weiterführende Bibliographie:**  
Bakker, E.J.; de Jong, I.J.F.; van Wees, H. (Hrsgg., 2002), Brill's Companion to Herodotus, Leiden/Boston, 591-627.

### Schulsaugaben:

- Borst, J. (1982): Altsprachliche Textausgaben Sammlung Klett: Herodot Geschichten, Stuttgart.  
Borgmann, J. (1999): Aschendorffs Sammlung lat. und gr. Klassiker: Herodot – Eine Auswahl aus allen Büchern, Münster.  
Köhler, R. (2002): Mythos und Logos. Lernzielorientierte griechische Texte. Nr. 3: Herodot: Historien, Bamberg.

### Autoren-, Themenspezifisches:

- Dihle, A. (1981), Die Verschiedenheit der Sitten als Argument ethischer Theorie, in: Kerferd, G.E.B.: The Sophists and their Legacy, Hermes Einzelschriften 44, 54-63.  
- (1994), Die Griechen und die Fremden, München.  
Nippel, W. (1990), Griechen, Barbaren und 'Wilde'. Alte Geschichte und Sozialanthropologie. Frankfurt a. M.  
Pelling, C.B.R. (1991), East is East and West is West – Or are they? National Stereotypes in Herodotus, Histos 1: <http://www.dur.ac.uk/Classics/histos/1997/pelling.html>.  
Bloomer, W.M. (1993), The Superlative *Nomoi* of Herodotus's *Histories*, ClAnt 12, 30-50.  
Gray, V.J. (1995), Herodotus and the Rhetoric of Otherness, AJPh 116, 185-211.  
Miller, M.C. (1995), Persians: The Oriental Other, Notes in the History of Art 15-16, 38-44.  
Kipf, S. (1999), Herodot als Schulautor – Ein Beitrag zur Geschichte des Griechischunterrichts in Deutschland vom 15. bis zum 20. Jahrhundert, Köln, Weimar, Wien.  
Bichler, R. (2000), Herodots Welt – Der Aufbau der Historie am Bild der fremden Länder und Völker, ihrer Zivilisation und ihrer Geschichte, Berlin.  
Renehan, R.(2000), Herodotos Philanthropos, Hermes 128, 420.  
Christ, K. (2001), Wilde sind eben nicht unverfügbare..., Rez.:R. Bichler: Herodots Welt, in: FAZ 47/24.02.01, 49.  
Harrison, T. (2001), Greeks and Barbarians, Edinburgh.  
Kapusinski, R. (2005), Meine Reisen mit Herodot (original: Podróże z Herodotem, Krakau 2004), Frankfurt.  
Nesselrath, H.G.(2005), Xenoi und Hiketai bei Herodot, in: Ulrike Riemer – P. Riemer (Hrsgg.), Xenophobie – Philoxenie. Vom Umgang mit Fremden in der Antike, Stuttgart, 91-101.  
- (2009), Fremde Kulturen in griechischen Augen: Herodot und die „Barbaren“, Gymnasium 116/4, 307-330.  
Nickel, R. (2006), Was ist der Grund für Menschlichkeit? Antworten bei Homer, Herodot, Xenophon und Sophokles. AU 49/4, 56-62.

### II) Lernziele

- ❖ Kenntnis der Besonderheiten des ionischen Dialektes (Lautgesetze; Formenbildung; Vergleich mit der homerischen Sprache)
- ❖ Bekanntschaft mit Herodot dem Ethnographen, mit seiner Aufgeschlossenheit für die Vielfalt von Völkern und Kulturen, den Unterschieden zwischen griechischer und persischer Lebensweise; Kennenlernen verschiedener Lebensentwürfe, Gesellschafts- und Staatsformen.
- ❖ Bekanntschaft mit Herodot dem Theologen/Philosophen, dem herodoteischen Geschichts-, Welt-, und Menschenbild, der Spannung zwischen eigenem Handeln und dem Einfluss der Götter bzw. des Schicksals (z.B. Solon-Kroisos-Gespräch, Ring des Polykrates)
- ❖ Kenntnis über den Begriff der ἱστορίη, über die Bedeutung Herodots für die Historiographie (*pater historiae*), sowie über die Person Herodots hinter der Geschichte
- ❖ Sensibilisierung der Schüler für die Problematik objektiver Geschichtsbetrachtung (Quellenkritik)
- ❖ Einblick in den historischen Kontext (v.a. Perserkriege) als Grundkenntnis und Orientierungswissen für die Geschichte Europas

### III) Auswahl für die Schullektüre

1. Prooimion
2. Aitiologie des Ost-West-Konflikts (1,1-1,5)
3. Gyges und Kandaules (1,6-12)
4. Kroisos und Solon (1,26-33)
5. Kroisos und Adrastos (1,34-45)
6. Kroisos und die Festlandsgriechen Athen und Sparta (1,56-70)
7. Kroisos und Kyros (1,86-91)
8. Das Experiment des Psammetichos (2,2)
9. Der religiöse Einfluss Ägyptens auf Griechenland (2,49-57)
10. Der Meisterdieb (2,121-123)
11. Die Bloßstellung des Hekataios durch ägyptische Priester (2,143)
12. Die Herrschaft des Nomos (3,38)
13. Der Ring des Polykrates (3,39-43)
14. Die Verfassungsdebatte (3,80-84)
15. Schlacht bei Marathon in Auszügen (6,103-120)
16. Kronrat der Perser (7,8-7,11)
17. Heerschau und das Gespräch Xerxes – Artabanos vor der Überquerung des Hellesponts bei Abydos (7,44-53)
18. Salamis in Auszügen (8,56-96)
19. **Der Thebaner Thersander und sein persischer Tischnachbar beim Gastmahl vor der Schlacht von Plataia (9,16)**

#### IV) Textbeispiel zur Darstellung von Griechen und Barbaren bei Herodot:

Der Thebaner Thersander und sein persischer Tischnachbar beim Gastmahl vor der Schlacht von Plataiai (9,16):

Am Vorabend der Schlacht von Plataiai (479 v. Chr.), dem letzten großen Aufeinandertreffen von Griechen und Persern vor dem Aufstieg Athens zur Macht über den Ägäis-Raum, wird in Theben ein üppiges Gastmahl einberufen, an dem 50 Perser mit ihrem Heerführer Mardonios sowie 50 Thebaner teilnehmen. Diese Konstellation ist damit zu erklären, dass sich Theben gegen die Koalition der griechischen Poleis (u.a. Athen und Sparta) auf die Seite des persischen Großreichs geschlagen hatte. Zum Essen sitzen nun je ein Perser und ein Thebaner auf einer Polsterbank nebeneinander. Ein gewisser Thersandros aus Orchomenos, der am Gastmahl teilnahm, berichtet Herodot von einer wunderlichen Unterredung mit seinem persischen Tischnachbar:

1 Ὡς δὲ ἀπὸ δείπνου ἦσαν, διαπινόντων<sup>1</sup> τὸν Πέρσην τὸν ὀμόκλιον Ἑλλάδα γλῶσσαν ἰέντα εἶρεσθαι<sup>2</sup> αὐτὸν<sup>3</sup>  
2 ὀκοδαπὸς ἔστι, αὐτὸς<sup>4</sup> δὲ ὑποκρίνασθαι ὡς εἶη Ὀρχομένιος. Τὸν δὲ εἶπεῖν· «Ἐπεὶ νῦν ὀμοτράπεζός τέ μοι καὶ  
3 ὀμόσπονδος<sup>5</sup> ἔγενεο, μνημόσυνά τοι γνώμης τῆς ἐμῆς<sup>6</sup> καταλιπέσθαι θέλω, ἵνα καὶ προειδῶς αὐτὸς περὶ  
4 σεωυτοῦ βουλευέσθαι ἔχῃς τὰ συμφέροντα<sup>7</sup>. Ὀρᾶς τούτους τοὺς δαινυμένους<sup>8</sup> Πέρσας καὶ τὸν στρατὸν τὸν  
5 ἐλίπομεν ἐπὶ τῷ ποταμῷ στρατοπεδευόμενον<sup>9</sup>; Τοῦτων πάντων ὄψεται ὀλίγου τινὸς χρόνου διελθόντος  
6 ὀλίγους τινὰς τοὺς περιγενομένους<sup>10</sup>». Ταῦτά τε ἅμα τὸν Πέρσην λέγειν καὶ μετιέναι πολλὰ τῶν δακρύων.  
7 Αὐτὸς δὲ θωμάσας τὸν λόγον εἶπεῖν πρὸς αὐτόν· «Οὐκῶν Μαρδονίῳ τε ταῦτα χρεόν ἔστι λέγειν καὶ τοῖσι μετ'  
8 ἐκεῖνον ἐν αἴνῃ εἰῶσι<sup>11</sup> Περσέων;» Τὸν δὲ μετὰ ταῦτα εἶπεῖν· «Ξεῖνε, ὅ τι δεῖ γενέσθαι ἐκ τοῦ θεοῦ, ἀμήχανον  
9 ἀποτρέψαι ἀνθρώπων· οὐδὲ γὰρ πιστὰ λέγουσι<sup>12</sup> ἐθέλει πείθεσθαι οὐδεὶς. Ταῦτα δὲ Περσέων συχνοί<sup>13</sup>  
10 ἐπιστάμενοι ἐπόμεθα ἀναγκαίῃ ἐνδεδεμένοι<sup>14</sup>. Ἐχθίστη δὲ ὀδύνη<sup>15</sup> ἔστι τῶν ἐν ἀνθρώποισι αὕτη, πολλὰ  
11 φρονέοντα μηδενὸς κρατέειν<sup>16</sup>.» Ταῦτα μὲν τοῦ Ὀρχομενίου Θερασάνδρου ἤκουον<sup>17</sup>.....

In der Schlacht von Plataiai fielen der Heerführer der Perser Mardonios wie auch weitere Mitglieder der persischen Elite, die restlichen Truppen flohen. Die „barbarische“ Invasion in Griechenland war damit endgültig abgewehrt. Nach dem kurze Zeit später errungenen Seesieg bei Mykale fand die Epoche der klassischen Perserkriege in Griechenland ein Ende. Die Griechenstädte der kleinasiatischen Küste lösten sich aus der persischen Oberherrschaft und traten dem von Athen im Jahre 477 v. Chr. gegründeten Attischen Seebund bei. Die Zeit relativen Friedens, die dem Sieg bei Plataiai folgte, gilt als Blütezeit des klassischen Griechenlands. Zur Feier des entscheidenden Sieges fanden danach alle fünf Jahre Freiheitsspiele (Eleutheria) statt.

---

**1** erg. αὐτῶν, gemeint sind die Gäste | **2** die Rede des Persers wird in indirekter Rede wiedergegeben: τὸν Πέρσην τὸν ὀμόκλιον [...] εἶρεσθαι Ἑλλάδα γλῶσσαν ἰέντα | **3** Beginn einer Frage: Hier muss man sich einen Hochpunkt vorstellen | **4** gemeint ist Thersander | **5** Erschließe die Bedeutung des Adjektivs ὀμόσπονδος aus ὀμός + σπένδω (=eine Trankspende darreichen, trinken) | **6** μνημόσυνά τοι γνώμης τῆς ἐμῆς: ein Andenken an meine freundschaftliche Gesinnung | **7** τὰ συμφέροντα: deine eigene Sicherheit | **8** δαινυμαι (Med.): essen, speisen | **9** στρατοπεδευόμενοι = ἐν τῷ στρατοπέδῳ ἀπολείπεσθαι | **10** περιγίγνεσθαι = περιεῖναι | **11** οἱ ἐν αἴνῃ ὄντες: die angesehenen Männer (ἢ αἴνη=Ruhm, Ansehen) | **12** λέγουσι ist ein Partizip! | **13** συχνοί = πολλοί (vgl. neugriechisch συχνά = oft, häufig) | **14** Part. Perf. Med.-Pass. von ἐν-δέω | **15** ἡ ὀδύνη = ἡ λύπη | **16** πολλὰ ... κρατέειν = erklärender (explikativer) Infinitiv, das „viel Einsicht und keine Macht haben“ | **17** Hier spricht wieder der Erzähler Herodot.

## Fragen und Anregungen zur Interpretation:

- 1) Welche Besonderheiten der ionischen Sprache liegen jeweils vor:
  - a) Z. 4 σεωυτοῦ (*Monophthongisierung des Diphthongs -αυ- zu -ω-*)
  - b) Z. 4 τὸν (*Gebrauch der bestimmten Artikel ὁ, ἡ, τό als Relativpronomina*)
  - c) Z. 5 ὄψαι (*nach Schwund des innervokalischen Sigma keine Vokalkontraktion*)
  - d) Z. 8 ἔειπε (*ion. Form von ξένος mit Langvokal, Ersatz für ausgefallenes Digamma*)
  - e) Z. 11 κρατέειν (*keine Kontraktion bei Endungen des Verbs*)
- 2) Welche grammatikalischen Besonderheiten gibt es bei:
  - a) Z. 5 ὀλίγου τινὸς χρόνου διεληθόντος (*Gen. abs.*)
  - b) Z. 5/6 ὄψαι [...] ὀλίγους τινὰς τοῦς περιγενομένουσ (*AcP nach Verben der Wahrnehmung*)
- 3) Wie wird der Grieche, wie der Perser charakterisiert. Welcher Art ist ihr Verhältnis?  
(*Thersander: neugierig, Rolle des Fragenden; Perser: vorrausschauend; klug, zeigt menschliche Gefühle; Verhältnis: ξενία*)
- 4) Vergleiche die Aussage des Persers in Z.8-10 mit den Worten Solons über das Verhältnis von Mensch und Gottheit (1,32):  
ἽΩ Κροῖσε, ἐπιστάμενόν με τὸ θεῖον πᾶν ἐὸν φθονερόν τε καὶ παραχῶδες ἐπειρωτᾶς ἀνθρωπιῶν  
πρηγμάτων πέρι. Ἐν γὰρ τῷ μακρῷ χρόνῳ πολλὰ μὲν ἔστι ἰδεῖν, τὰ μὴ τις ἐθέλει, πολλὰ δὲ καὶ παθεῖν.  
(*Vergleichspunkte: die Einsicht, dass das menschliche Dasein durch göttlichen Neid zerrüttet wird; menschliches Leben ist generell mit Leid verbunden; Auftreten des Sprechers als Warner, als „vates“*)
- 5) Welche bei Herodot häufig anzutreffende Rolle übernimmt der Perser im Rahmen der fortschreitenden Erzählung (vgl. wiederum Solon)? (*Rolle des Warners*)
- 6) Welche sprachlichen-narrativen Strategien werden verwendet, um den Wahrheitsanspruch dieser Anekdote hervorzuheben?  
(*indirekte und direkte Rede; Rede eines Barbaren, der Griechisch spricht; Herodot hörte den Bericht selbst*)
- 7) Warum hat der Geschichtsschreiber Herodot wohl gerade diese Anekdote ausgewählt und den folgenden griechisch-persischen Auseinandersetzungen (9,20-121) vorangestellt? (*Bewahrheitung der Prophetie des Persers; auch die Gegner der Griechen zeigen menschliche Gefühle und sind dem Schicksal unterworfen*)
- 8) Die Schlacht von Plataiai gilt nicht als die bekannteste Auseinandersetzung zwischen Griechen und Persern im fünften vorchristlichen Jahrhundert. Welche noch bedeutenderen Schlachten wurden zeitlich vor ihr ausgefochten und was war der Anlass dafür? (*Marathon 490 v. Chr.; Salamis 480 v. Chr.; der Ionische Aufstand 499 v. Chr. und persischer Vergeltungsschlag*)
- 9) In seinem Buch „Meine Reisen mit Herodot“ (vgl. den Titel in der themenspezifischen Bibliographie) schreibt der polnische „Jahrhundertjournalist“ Ryszard Kapuscinski (1932-2007) über die Forschungsmethoden seines Vorbildes Herodot:

*Bei der Suche nach Antworten auf die für ihn wichtigen Fragen, nämlich worauf sich der Konflikt zwischen Osten und Westen zurückführt, weshalb zwischen ihnen feindliche Beziehungen bestehen, geht Herodot sehr vorsichtig vor. Er ruft nicht: Ich weiß es! Ich weiß es! Im Gegenteil, er bleibt im Hintergrund und schiebt für die Antwort andere vor (S. 110).*

...

*Damals verzichtete ich für einige Zeit darauf, die Geschehnisse der Menschen und Kriege zu verfolgen, die er beschrieb, und beschäftigte mich mit seiner [=Herodots] Werkstatt. Wie er arbeitete, was ihn interessierte, wie er sich an die Menschen wandte, was er sie fragte, wie er sich anhörte, was sie ihm zu sagen hatten. Das war für mich wichtig, weil ich damals versuchte, die Kunst des Schreibens einer Reportage zu erlernen, und Herodot erschien mir dafür ein hilfreicher, wertvoller Meister. Herodot und die Menschen, mit denen er sich traf, das weckte meine Neugierde, weil das, worüber wir in unseren Reportagen berichten, von Menschen stammt und die Form und Qualität dieser Beziehung ich-er, ich-andere sich auf den Wert unseres Textes auswirken. Wir sind abhängig von den Menschen, die uns begegnen, und die Reportage ist eine Textform, die zu einem großen Teil kollektiv geschaffen wird (S. 229).*

Erläutere, welche Einstellung bezüglich der Suche nach Wahrheit laut Kapuscinski für den Historiographen Herodot kennzeichnend ist! Inwiefern ist diese Herangehensweise durchaus nachahmenswert für Berichterstatter wie Kapuscinski? Welche dieser journalistischen Prinzipien sind im Textstück Hdt. 9,16 verwirklicht?

(*Einstellung: Zurückhaltung, keine falschen Behauptungen aufstellen, Zeugen zu Wort kommen lassen; für Journalisten: Empathie, keine Menschenscheu, Interesse, die Kunst des Schreibens einer gelungenen Reportage; Hdt. 9,16: Befragung eines Augenzeugen; Gestaltung eines Dialogs; Beglaubigungsapparat, vgl. auch die Antworten auf Frage 6*)